

Verbundkatalog Kalliope

Mann, Erika

o.O., 1950-03-27

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt.

Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia im Hildebrandhaus:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Erika Mann

27. Maerz 1950

und Sitzer

Lieber Dr. Hirsch:

Endlich ist es so weit, und das Buch scheint nun wirklich in allen Stuecken so gut wie fertig zu sein. Den kurzen, aber huebschen Beitrag von Peter Viereck werden Sie bekommen haben. Es ist an ihm, scheint mir, nichts zu aendern. Die beiden Soldaten-Freunde stehen noch aus, sollten sie nicht (aber ich denke beinahe, sie werden) in den allernaechsten Tagen ~~erfunden~~ ^{erfunden}, muessen wir verzichten. Gide, zu meinem wuetenden Leidwesen, hat, zumindest mir, nicht geantwortet. Handelte es sich nicht gerade um dieses Buch, im Zusammenhang mit welchem ich unter keinen Umstaenden Polemiken irgend welcher Art heraufbeschwoeren moechte, ich riete, den Brief einfach abzudrucken, da ja kein Verbot, sondern nur raetselhaftes und moeglicherweise auf postalischer Unerreichbarkeit beruhendes Schweigen vorliegt. Wie die Dinge ~~stehen~~ ^{stehen} geht das nicht, und da der Band nun wirklich in Satz gehen muss, soll er dies in Teufelsnamen ohne des Altmeisters Beitrag tun. Der Edle Rolf Italiaander hat sich mit meinen wirklich sehr grundlegenden Aenderungen einverstanden erkluert. Es ist dies ungewoehnlich reizend von ihm: umso wichtiger ist es mir, dass die beiden Winzigkeiten, um die er bat, ohne Fehl beruecksichtigt werden. 1.) Der Beitrag soll beginnen: "Der Tod von Klaus Mann bedeutet fuer die Weltliteratur einen wahrhaft schmerzlichen Verlust". (Nicht also, wie in meiner Version steht, "Dass Klaus Mann nicht mehr ist, bedeutet...") 2.) auf Seite 3 meiner Version, Paragraph 2, Zeile 4 von unten, steht das Wort "stimmig". Seinem Wunsch entsprechend soll es hier "zutreffend" heissen.

Kesten hat mich autorisiert, seinen Essay zurechtzustreichen. Die Seiten aus der "Rundschau" lagen, bereits gestrichen, dem Gesamtmanuskript bei.

Wie steht es um die H ographischen Notizen? Ich bemerke, dass Peter Viereck die seinen bereits gemacht und eingeschickt hat. Aber sollen sie nun alle als Anhang erscheinen? Mirscheine dies das Richtigste. Auch glaube ich, dass man dem Anhang eine vollstaendige Liste von K.'s Werken beigeben sollte. Und, denk ich, den "Wendepunkt" dort anzeigen.

Die Photographie von K., die das erste Blatt des Bandes ausmachen soll, lege ich bei.

Sie gehoert meiner Mutter, wurde unter den Soldaten gemacht und hat mich iberspielen. Nach Gebrauch also bitte gleich zurueck!

Meinen Vater habe ich gebeten, das Vorwort zu schreiben. Er arbeitet daran, und vorausgesetzt, dass ~~xxxxxxxxxxxx~~ es ihm gelingt, die sehr delikate Aufgabe zu seiner eigenen Zufriedenheit zu loesen, wird die kleine Arbeit morgen absendebereit sein. De facto warte ich mit der Absendung dieses Briefes, sei es, um das Vorwort gleich beizufuegen, sei es, um Ihnen negativ Bescheid sagen zu koennen. Wenn, wie ich annehme, T.M.'s Vorwort uns zur Verfuegung steht, braucht Landshoff nichts zu tun, als in drei oder vier Zeilen seinen Wunsch und Entschluss, den Band herauszugeben, zu motivieren. Haben wir T.M.'s Einleitung nicht, muss man sehen, ob Landshoff sich dazu vermag, schnell eine herzustellen. Wo nicht, muesste entweder doch ich selbst mich durchringen, oder mir in Windeseile etwas anderes beifallen lassen. In jedem Falle duerfen Sie der schleunigen Erledigung dieses letzten Obstakels gewiss sein.

Heinrich Mann's fragmentarische Hinterlassenschaft habe ich nun so weit entraetselt, dass ich sie Ihnen zustellen kann. Die kleine Vornotiz, die ich vorschlage, enthaelt, was an Information noetig ist. Die Arbeit ist, wie viele von seinen spaeten Dingen, stilistisch teilweise schwer verdaulich, ja stellenweise schwer verstaendlich. Es ist aber natuerlich H.M. nicht nur nicht Italiaander, sondern er lebt ueberdies nicht mehr, und Pietaat verbietet mir, an diesen Seiten etwas zu aendern. Vieles darin ist sehr schoen und alles lohnt sich, glaube ich, die Muehe, es zu studieren, bis man es kapiert.

That's all. Bitte lassen Sie mich schnell wissen, ob das Buch nun in Satz gegangen ist und wann wir mit dem Erscheinen rechnen duerfen. Bitte auch Eva Hermanns Zeichnung nicht zu vergessen, die, da sie gesondert bei Ihnen eintraf, leicht uebersehen werden koennte. Ebenso steht es um K.'s Kaspar Hauser Gedicht, das mir sehr wichtig ist.

Haben Sie vielen und herzlichen Dank fuer die grosse Muehe, die Sie sich persoenlich mit dieser Publikation gegeben haben und weiter geben. Und nehmen Sie, wie immer, die besten Gruesse und Wuensche der

Ihren

P.S. Ich zaehle darauf, die Boegen zu sehen zu bekommen. Wir sind hier bis zum 18. April. Spaetere Adressen gehen Ihnen zu, sobald ich sie weiss und sobald Sie mich haben wissen lassen, wann etwa die Boegen zu gewaertigen sind.



Unluebsbrechungen, auch bei Heinrich, nicht aus
Sondern hier Maschine "not of order".

Am 28. März, 1950

P.P.S.

Das Vorwort liegt bei und ist, scheint mir, gut und schön. Dennoch wäre es, wie gesagt, wünschenswert, dass Landshoff vier Zeilchen schriebe - im unseitig charakterisierten Sinne. Unbedingt nötig ist es nicht - nur wünschenswert halt.

Auch Mucha hat mir nun geschrieben und ist mit meiner Bearbeitung vorbehaltlos einverstanden. Dieu merci, dass Dr. Keilson der einzige blieb, dem ich's nicht recht machen konnte. Sein Beitrag, wiewohl schwer verstaendlich in der Urform, ~~h~~ ist dennoch wertvoll.

Nochmals Grüesse, Wünsche und Dank.